

Meldorf, wie eine norddeutsche Perle mein Herz eroberte

Meldorf? Wo bitte ist denn Meldorf?

Dieser Satz hämmerte durch meinen Kopf, verfiel sich gnadenlos in meinen Gedanken, während mein Sohn und meine Schwiegertochter mir erklärten, dass sie zu Beginn des neuen Jahres umziehen werden – freiwillig, weil sie den Norden lieben.

Meldorf? Noch nie gehört!

Eine Stadt in Schleswig-Holstein, Kreis Dithmarschen erklärten sie mir. Sie waren zuversichtlich, dass ich ihre Entscheidung verstehen könnte.

Meldorf? Wie konnte man von Koblenz, der schönsten Stadt an Rhein und Mosel, in den kalten Norden ziehen? Domstadt, knapp 7.500 Einwohner, ziemlich viel Kultur und nah an der Küste, so mein Sohn. Ich konnte und wollte es einfach nicht verstehen.

Die ersten Einladungen meines Sohnes und seiner Frau, sie in Meldorf zu besuchen, schlug ich aus. Obwohl ich neugierig war, ihre neue Heimat kennenzulernen, konnte ich das keinesfalls zugeben.

Nach vier Monaten unzähliger Überredungsversuche stimmte ich endlich zu. Ich machte mich zum ersten Mal auf den Weg nach Meldorf - viele Vorurteilen im Kopf.

Doch keines davon traf zu! Ich war irritiert, denn schon mit den ersten Schritten über das Kopfsteinpflaster in der Meldorfer Altstadt zog mich diese Stadt magisch an. Ich bekam richtig Lust und Freude, diese zu entdecken.

Inzwischen bin ich oft in Meldorf. Ich bummle gern über den freitäglichen Wochenmarkt auf dem Südermarkt, kaufe gerne Obst, Gemüse und Fisch, alles frisch und aus der Region. Dabei erfreue ich mich am Gespräch – nordisch auch Snack genannt- mit den Standbetreibenden. Inzwischen verstehe ich ihren Dialekt auch schon viel besser.

Oft besuche ich die evangelisch-lutherische Kirche St. Johann, zwischen 1250 und 1300 errichtet, auch Meldorfer Dom oder Dom der Dithmarscher genannt. Auf einer der hölzernen Bänke sitzend, betrachte ich das harmonische Innere eines der bedeutendsten Kirchenbauten an der Westküste. Meist genieße ich hier meine stille Auszeit, doch so manches Mal ergibt sich ein tiefgehendes Gespräch mit einem ebenfalls Anwesenden.

Bei jedem Besuch spaziere ich durch die liebevoll hergerichtete Altstadt. Beim Betrachten der historischen Fachwerkhäuser aus dem 18. Jahrhundert im Burgviertel stelle ich mir vor, wie die Menschen damals hier gelebt haben. In den Museen vor Ort erfährt man viel über das Leben in Meldorf und Umgebung, wie im Dithmarscher Landesmuseum, im Landwirtschaftsmuseum oder in der Museumsweberei. Mein Geheimtipp ist das Löffelarium - nirgendwo habe ich eine solche Sammlung an Silberlöffeln gesehen.

Meist reicht die Zeit in Meldorf nicht, um all die angebotenen Veranstaltungen zu besuchen, wie Programm kino im Meldorfer Lichtspielhaus, Kleinkunst und Konzerte

in der Kulturkneipe Bornholdt oder Lesungen im Peter Panter Buchladen. Nach geistiger Nahrung muss natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt werden.

Und das geht phantastisch in der Fußgängerzone der Altstadt. Dort gibt es verschiedenen Cafés und Restaurants. Dazu ist das Einkaufen in den kleinen Geschäften wie Teeladen, Schreibwarengeschäft, Buchladen, Schuhgeschäft oder Goldschmiede, sehr entspannend.

Ja und dann radle ich natürlich zur Nordsee! Es sind nur wenige Kilometer bis zur Küste. Grüne Badestrände mit sehr sauberen Liegewesen statt Sandstrand, aber das stört mich nicht. Auf dem Weg zum Deich beobachte ich im Naturschutzreservat viele Vogelarten. Und die vielen Schafe auf dem Deich sind nicht nur imposant, sondern auch beliebte Fotomotive, die Nordseefeeling für Daheimgebliebene einfangen. Inzwischen mag ich auch das Wattwandern, am liebsten mit nackten Füßen durch den Schlick - undenkbar beim ersten Mal, jetzt ein entspanntes Erlebnis.

Doch all das allein war es nicht.

Die Herzlichkeit der Menschen, gewürzt mit dieser frischen Brise nordischen Charmes, ihre Offenheit und ihr Interesse an ihrem Gegenüber, auch wenn er erkennbar nicht aus ihrer Stadt oder aus dem Norden stammt, genau das hat mein Herz für diese Stadt geöffnet.

Egal, ob ich nach dem Weg frage, etwas zur Stadtgeschichte wissen möchte oder mich im Supermarkt an der Käsetheke schwertue, nie habe ich Unfreundlichkeit, Ungeduld oder Unmut erlebt. Im Gegenteil, die Meldorferinnen und Meldorfer haben mir mit Worten und Gesten gezeigt, hier bin ich willkommen.

Ja, hier fühle ich mich wohl und wertgeschätzt. So manches Mal habe ich inzwischen darüber nachgedacht, in Meldorf zu leben.

Aber das würde ich gegenüber meinem Sohn und meiner Schwiegertochter niemals freiwillig zugeben.